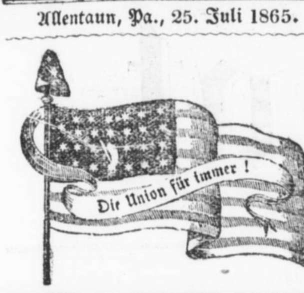
Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 25. Juli 1865.



Mary Surratt.

Die Copperhead-Organe weinen jetzt tagtäglich einige heiße Thränen über die „edle Frau Surratt“, welche „unschuldig“ hingerichtet wurde. Um zu zeigen, wie es mit der Unschuld dieser „edlen Dame“ steht, wollen wir einige Thatsachen, die aus dem Prozesse sich ergaben, hier folgen lassen:

Mary Surratt, 45 Jahre alt, besaß in Surrattsville, 13 Meilen von Waschington, ein Gasthaus und eine Bauerei.—Dies Wirthshaus bewohnt Lloyd, der Hauptzeuge gegen Mrs. Surratt, der augenscheinlich an der Verschwörung Theil genommen hatte und sicher prozessirt sein würde wenn man ihn nicht als Staatszeugen nöthig gehabt hätte. Vor einiger Zeit bewohnte Mrs. Surratt ein ihr gehöriges vierstöckiges Backsteinerneshaus in Waschington, welches sie als Boardinghaus benutzte. Hier war der Sammelplatz einer Anzahl von Secessionisten und Rebellen, wozu in erster Reihe ihr Sohn. John H. Surratt, gehörte, der augenscheinlich tief in die Mordverschwörung verwickelt war und wahrscheinlich als Schatzmeister der Verschwörung diente. Booth, Atzeroth und Payne wurden ebenfalls häufig in diesem Hause gesehen. Zu ihrer Haushaltung gehörten ihre Tochter, Mary E. Surratt, Miß Honora Fitzpatrick, Mr. Holohan und Louis Wiechtmann. Alle diese Personen traten als Zeugen gegen die Angeklagte auf.

Die Hauptzeugen gegen Mrs. Surratt waren John M. Lloyd, der Pächter des Gasthauses in Surrattsville, und Louis Wiechtmann. Lloyd bezeugte, daß Harold, Atzeroth und John A. Surratt zwei Spencerbüchsen, Munition und einen Strick nach dem Gasthause in Surrattsville brachten, und daß er selbst diese Gegenstände auf ihre Aufforderung versteckte. Am Montag vor dem Morde schickte Mrs. Surratt Wiechtmann zu Booth, um dessen Pferd und Buggy zu leihen, letzterer hatte denselben aber verkauft, und gab Wiechtmann $10, um ein Buggy zu miethen. Derselbe fuhr dann Mrs. Surratt nach Surrattsville. Am Nachmittag des 14., dem Tage der Ermordung Lincoln's, war Mrs. Surratt wieder in der Stadt und hatte eine kleine Unterredung mit Booth, worauf Wiechtmann sie wieder nach dem Gasthause zurückfuhr. Sie nahm bei dieser Gelegenheit zwei Flaschen Whiskey mit und beauftragte Lloyd, dieselben sammt den beiden „Schießeisen“ den beiden Herren zu geben, die während der Nacht anrufen würden. Während der Fahrt nach Surrattsville fragte sie Jemanden, ob die Militärposten während der Nacht eingezogen würden, und war sehr zufriedengestellt, als sie eine bejahende Antwort erhielt. Am Abend des 14. war Mrs. Surratt außerordentlich aufgeregt und ersuchte die Mitglieder ihres Haushaltes, für ihre „Absichten zu beten.“ Als die jungen Damen lachten und Geräusch machten, schickte sie dieselben erzürnt aus dem Zimmer. Kurz darauf wurde die Thürglocke gezogen und Mrs. Surratt ging selbst an die Thüre und sprach mit dem Herrn. Dies war unzweifelhaft Booth, der sich erkundigen wollte, ob alle Arrangements in Surrattsville getroffen seien.

Die Thatsache, daß Harold und Booth nach Vollbringung ihrer höllischen That bei Lloyd vorsprachen und eines der Gewehre—Booth konnte seiner Wunde wegen kein Gewehr tragen,—mitnahmen, beweist klar, daß die Hingerichtete ganz genau um alle Einzelnheiten des Verschwörungsplanes wußte. Ein anderer Beweis für ihre Schuld ist der Umstand, daß Payne, nachdem er dem Arme der Gerechtigkeit 3 Tage lang entgangen war, bei nächtlicher Weile in der Verkleidung eines Arbeiters, mit einer Hacke auf der Schulter, nach der Wohnung der Mrs. Surratt kam, wahrscheinlich um dort Zuflucht zu suchen. Die ausgestellten Wachen schöpften Verdacht und da man bei dem angeblichen Arbeiter eine zwanzig Thaler Note, eine Zahnbürste, einen Taschen-Compaß, eine Schachtel Pomade, ein Taschenwörterbuch und verschiedene andere Gegenstände fand, die Arbeitsleute gewöhnlich nicht mit sich führen, so wurde er verhaftet. Als Mrs. Surrat gefragt wurde, ob sie ihn kenne schwor sie bei ihrem Gotte, daß sie ihn nie gesehen habe. Dieser ihr fremde Mann war Lewis Payne, welcher den Mordangriff auf Sekretär Seward machte.

Eine richtige Ansicht.

Eine Zeitung von Raleigh, Nord Carolina, das Organ des von President Johnson angestellten Gouvernörs Holden, warnt das Volk keinem Manne viel zuzutrauen, der je ein freiwilliger Rebelle gewesen sei. Man solle nicht darauf horchen was die Männer jetzt vorgeben oder was sie jetzt wären, sondern man solle betrachten was sie während dem Kriege gewesen und gethan haben.—Dieser Rath ist auch passend für das Volk vom Norden. Man darf nicht darauf sehen was die Politiker jetzt vorgeben—aber man sollte darauf sehen, was sie während dem Kriege waren; ob sie in den dunklen Zeiten des Krieges und der Gefahr Unionleute oder Freunde der Rebellen und Zirkelritter waren.

Die Verschwörung von 1864.

Das von General Rosecranz vor dem Kriegführungs-Comite abgegebene Zeugniß über seine Militär-Verwaltung in Missouri liefert viele interessante Aufklärungen über die Verschwörung der „Sons of Liberty“ in 1864.

General Rosecranz schöpfte den ersten Verdacht aus dem Umstande, daß trotz seiner dagegen getroffenen Vorsichtsmaßregeln eine Menge Waffen den Weg nach den nordöstlichen Counties in Missouri fanden. Dorthin sandte er deshalb einen zuverlässigen Detektiven, welcher sich Zutritt zu den Logen der Verschwörer und dadurch die gesuchte Belehrung verschaffte. Der Chef des Ordens in Missouri war der belgische Consul in Missouri. Der Orden in diesem Staate handelte in Uebereinstimmung mit Price, und besorgte alle nöthigen Vorbereitungen zu seinem Einfall in Missouri, mit welchem zugleich die Sons den Staat mit Blutvergießen und Schlächtereien überziehen sollten.

Die Absicht des Ordens war eine allgemeine Erhebung im Norden, unterstützt durch einen Einfall Price's in Missouri, einem gleichzeitigen der Rebellen im Centrum und einem in Pennsylvanien. Zu gleicher Zeit sollte Vallandigham aus der Verbannung zurückkehren. Alles dieses sollte gemäß Verabredung zur Zeit der demokratischen Convention in Chicago geschehen.

Vallandigham kehrte zwar früher nach Ohio zurück, als im Programm bestimmt war, aber so genau war General Rosecranz über seine Bewegungen unterrichtet, daß er einen Stenographen nach Butler County, Ohio, schickte, um Vallandigham's am 15. Mai abzuhaltende Rede zu berichten. Dieser schlich sich in das Vertrauen Vallandigham's ein, indem er sich für einen Reporter der Chicago Times ausgab und verschaffte sich dadurch jede mögliche Erleichterung zu seinem Zwecke.

Ein Spezialbericht wurde an die Times und das Original, gemäß erhaltenen Befehl, an Governor Brough und General Heinzelmann geschickt.

Der Verhaftung des belgischen Consuls und seiner Mitverschworenen in St. Louis folgten die Verhaftungen in Indiana und anderen Staaten. So wurde die Verschwörung, soweit sie die nördlichen Alliirten des Verraths betraf, im Keime erstickt. Zwar suchten die südlichen Rebellen ihren Theil des Programms auszuführen, sie wurden aber um so leichter durch die vorbereiteten militärischen Vorbereitungen daran verhindert, da die erwartete Hülfe vom Norden ausblieb.

Sturm in Neu-Jersey.

Somerville, N. J., 17. Juli. Gestern, Sonntag Nachmittag, brach ein heftiger Sturm über uns herein.—Eine ähnliche Ueberschwemmung ist seit vielen Jahren hier nicht vorgekommen.

Am Ufer des Raritan Flusses sind die Weizenfelder und Wiesen überschwemmt, Häuser und Scheuern stehen beinahe unter Wasser, und Gärten und Straßen sind außer Sicht. Der Schaden muß enorm sein.

Bei Middlebrook war eine Brücke unterminirt, wodurch der 1 Uhr Frachtzug auf der Neu-Jersey Central-Eisenbahn zertrümmert wurde. Eine große Zahl Vieh ertrank dabei. Die Fluth verhindert die Wegräumung der Ruinen des Zuges und die Brücke ist unpassirbar.

Die Southbranch Eisenbahn ist in der Nähe der Brücke über dem Raritanfluß über 200 Fuß lang weggeschwemmt; die Communication ist daher unterbrochen. Das Wasser ist im Fallen begriffen.

New Brunswick, 17. Juli. Der untere Theil der Stadt ist in Folge der Ueberschwemmung im Raritanflusse unter Wasser. Das Wasser begann um 2 Uhr diesen Morgen zu steigen, stieg schnell bis 10 Fuß über Hochwasser und fällt jetzt wieder langsam.

Der Delaware und Raritan Canal ist an verschiedenen Stellen durchbrochen, und verschiedene Tagen werden vergehen, ehe die unterbrochene Schiffahrt wieder aufgenommen werden kann. Eine Anzahl Boote sind weggeschwemmt worden; der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen, muß aber sehr bedeutend sein.

Aus Schuylkill Caunty wird berichtet: Am obern Schuylkill war am Sonntag Abend ein bedeutendes Gewitter. Demzufolge stieg der Fluß am Montag Morgen um viele Fuß und überschwemmte alle niedrig gelegenen Uferstellen, und riß eine Masse von Treibholz, Balken ꝛc. fort.

Bei Phönixville ging das Wasser über die Schienen, so daß der Frühzug von Reading dort nicht vorwärts konnte und sich beträchtlich verspätete.

Die Cholera.

Nachrichten von Alexandria (Egypten) vom 28. Juni sprechen von den fortgesetzten Verheerungen der Cholera; doch soll dieselbe im Abnehmen begriffen sein.

Die Maßregeln der Regierung gegen die Epideme haben sich als ganz fruchtlos gezeigt.

Die Krankheit herrschte zuerst in den nordwestlichen Vorstädten bei der Rail-Road-Station, wo 20,000 Griechen, Araber und Malthefer der niedersten Klasse wohnen. Während der ersten Tage starben 4 bis 8 Personen, dann stieg die Zahl zu 30 und 40 und am 17. kamen 61 Todesfälle vor. Die Zahl der Kranken war am 26. Juni 1034, meistens Eingeborene. Am 25. starben 183 Personen von einer Bevolkerung von 160,000.

In Mecca herrscht ebenfalls die Cholera. Das Kurbau Beiram Fest der Muselmänner wurde in den ersten 20 Tagen des Mai gefeiert, wo 600,000 bis 700,000 Pilger sich jährlich in Mecca auf dem Ararat versammeln und die Lebensweise, welche sie führen, hat jährlich verschiedene Krankheiten im Gefolge.—Dieses Jahr soll die Cholera, oder Cholerine, wie man's lieber nennt, 20,000 Menschen binnen 2 Monaten weggerafft haben.

Enthüllungen.

Letzter Tage wurde ein Brief des bekannten Rebellen-Agenten Sanders an Jeff. Davis und die Erklärung des bekannten Senators Foote, Mitglied des Rebellen-Congresses, veröffentlicht. Aus dem Briefe von Sanders geht hervor, daß die Führer der Copperheads mit den Agenten der Rebellen in Canada stets in Verbindung standen und daß es darauf abgesehen war, eine allgemeine Insurrection der Copperheads im Norden zu Stande zu bringen. Diese Insurrection zur Unterstützung der Rebellen sollte in den westlichen Staaten beginnen und die Sons of Liberty hatten die Leitung übernommen. Auch die demokratische Convention in Chicago handelte im Einverständnisse mit den Rebellen-Agenten und die Führer standen im Solde des Jeff. Davis. Ben Wood hat bekanntlich zu jener Zeit 25,000 Thaler erhalten; Gouvernör Seymour von Neuyork und Vallandigham von Ohio waren neben Ben Wood die Leiter der Copperhead-Convention.

Henry S. Foote war, wie gesagt, ein Mitglied des Rebellen-Congresses und er war es, der den Antrag stellte, eine Committee zur Untersuchung der Behandlung der gefangenen Bundessoldaten aufzustellen. Foote schreibt nun an den Neuyork Herald:

„Ich hatte von einem Regierungsbeamten gehört, daß die gefangenen Bundessoldaten in Richmond nahezu verhungern und auch sonst schlecht behandelt werden; daß man offenbar die Absicht habe, diese Gefangenen dem Hungertode preiszugeben; daß der General-Commissär Northrup—ein elender Bursche—dem Kriegsminister Seddon den Vorschlag gemacht habe, den Gefangenen nur Gemüse zu verabreichen, und daß Seddon diesen Vorschlag genehmigt habe. Der Auswechselung-Commissär Ould bestätigte Alles dies und ich erkannte, daß man es auf das Aushungern der Gefangenen abgesehen habe.—Die Committee wurde vom Congreß endlich ernannt und sie fand das offizielle Aktenstück indossirt vom Kriegsminister des Jeff. Davis, dahin gehend, die nördlichen Kriegsgefangenen verhungern zu lassen.“

Der Schwiegersohn des Hrn. Foote hat die Erklärung veröffentlicht, daß die Rebellen-Regierung den Beschluß gefaßt habe, die gefangenen Yankees dem Hungertode zu überliefen, und daß die Aufseher der verschiedenen Gefängnisse mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt worden seien.

Ist das noch immer nicht klar und deutlich genug? Und diese teuflischen Mörder von 60,000 gefangenen Unionssoldaten sollen amnestirt und ganz ungestraft gehen gelassen werden—das verlangen die Copperheads im Norden!—Und drücken dabei diese infame Schufte noch an's Herz und nennen sie ihre Brüder! Ist es dann ein Wunder daß so viele ehrliche Demokraten sich von dieser Halunken-Sippschaft mit Ekel abwenden?

Summarische Bestrafung eines betrügerischen Provostmarschalls.

Das Kriegsgericht in St. Louis hat gegen Provostmarschall-Capitän Coleman, welcher Handel mit Substituten getrieben und durch Eintrag falscher Posten in die Zahlungslisten Bezahlung eines falschen Anspruchs an die V. Staaten Kasse erschwindelt hatte, folgendes Urtheil erlassen:

„Charles D. Coleman, Capitän und Provostmarschall des 1. Distriks von Missouri, ist infam aus dem Dienst der Ver. Staaten zu entlassen, soll allen Sold und Gebühren, welche fällig sind oder fällig werden, verwirkt haben, hat an die vom commandirenden Departementschef zu ernennenden Officiere die Summe von $18,983 auszuliefern, eine Straffumme von $700 an die V. St. zu bezahlen und soll sieben Monate lang in einem vom commandirenden General des Departements zu bezeichnenden Gefängniß in Gewahrsam gehalten werden und nach dieser Frist noch so lange gefänglich eingezogen bleiben, bis er die Strafe bezahlt und die obengenannte Summe überliefert hat.

Ferner verordnete das Gericht, „daß das Verbrechen, dessen der Angeklagte schuldig befunden, sowie der Name des Letzteren, dessen Wohnort und Bestrafung in den Zeitungen des Staates Missouri bekannt gegeben werde und daß es darnach für jeden Officier schmachvoll gelten solle, mit dem Angeklagten zu verkehren.“

Der Angeklagte wurde zur Verbüßung seiner Strafe ins Zuchthaus in Jefferson City abgeliefert.

Wandlungen.

Als die demokratische Partei (unter dem Namen republikanische Partei) entstand, war eins ihr Haupt-Prinzipien: Haß gegen England und Freundschaft für das auch damals schon kaiserlich napoleonische Frankreich. Ein halbes Jahrhundert lang hat der Haß gegen die „God damned Britishers“ einen sehr wesentlichen Bestandtheil des demokratischen Betriebskapitals gebildet.

Wie es manchen andern „Principles“ derselben Partei ergangen ist, so ist auch dieses im Laufe der Zeit geradezu umgestülpt worden. Die Demokraten von heute predigen Liebe und Versöhnung mit England und dringen auf Erneuerung einer Reciprozität mit britisch Amerika, die den Hauptzweck hat, das letztere in seinem loyalen Festhalten an England zu bestärken, eine Annexion Canadas an die Ver. Staaten für immer unwahrscheinlich zu machen. Sie machen es der herrschenden Partei zum bittern Vorwurf, daß sie den Canadiern keine Prämie für ihre den Rebellen geleistete Hülfe geben will. Dagegen wüthen sie unermüdlich gegen die wirkliche oder erdichtete Hinneigung der Regierung zu Frankreich, u. h. sie machen ihr das zum Verbrechen, was vor fünfzig Jahren ihnen, den Demokraten, zum Verbrechen gemacht ward. So ändern sich die Zeiten und Menschen!

Gräßlicher Mord!

Eine Frau und ihr Kind von Einbrechern ermordet. — Die Mörder durch den Mann der Ermordeten getödtet.—Aus dem „Dayton Journal“ erfahren wir die folgende Mordgeschichte:

Im Laufe der vorigen Woche verkaufte ein Bauer in Madison County, vier Meilen von Loudon, Ohio, seine Bauerei an drei Männer, von denen er als theilweise Zahlung $15,000 Baar erhielt.

Am Abend nach dem abgeschlossenen Geschäfte begab sich der Bauer nach London; seine Frau und sein Kind blieben zu Hause.

Während seiner Abwesenheit kam ein Peddler, der oft bei ihm logirte, an das Bauernhaus und ersuchte um Einlaß, doch die Frau verweigerte dem Peddler die Aufnahme in ihrem Hause, weil sie eben alleine mit ihrem Kinde war und befürchtete, daß sie um das Geld, welches ihr Mann für die Bauerei erhalten, beraubt werden möchte. Sie sagte dem Peddler, ihr Mann sei in London und er, der Peddler, würde ihn wahrscheinlich dort, oder auf dem Wege zum Bauernhaus antreffen.

Der Peddler entfernte sich, begegnete den Bauer unterwegs und kehrte mit ihm zum Bauernhause zurück.

In die Nähe des Hauses angekommen, bemerkte der Bauer Licht in dem Zimmer, wo er gewöhnlich seine Dokumente liegen hatte und er sagte zu seinem Begleiter: „ich wette, daß Einbrecher in meinem Hause sind.“

Der Peddler nahm sofort zwei geladene Revolver aus seiner Tasche, gab einen davon dem Bauer und als die Beiden das Bauernhaus erreicht hatten, stationirten sie sich an einen Platz, durch welchen die Einbrecher kommen mußten, wenn sie die Flucht ergriffen; hierauf machten die beiden Männer Lärm und im nächsten Augenblicke stürzten drei Männer aus dem Hause heraus. Zwei von ihnen wurden von dem Peddler und der Dritte von dem Bauer erschossen. Das war gut; als aber der Bauer in sein Haus eintrat, fand er zu seinem nicht geringen Schrecken seine Frau und sein Kind ermordet am Boden liegen!

Die Untersuchung der Leichen der drei Einbrecher ergab, daß dieselben Diejenigen waren, welche am Tage vorher die Bauerei gekauft und den besagten Geldbetrag bezahlt hatten. Einer derselben war der Schwager des Bauers.

Von New-Orleans.

New Orleans, 18. Juli. General Canby hat jetzt das Commando von Louisiana und Texas, und berichtet an General Sheridan.

Von Brownsville empfing man Nachrichten bis zum 8 d. Mts. Die Rebellen-Generale Kirby Smith, Magruder, Price, Shelby, Douglaß und Jarkman sind mit 400 Mann, zwei Kanonen und einem großen Wagentrain nach Mexico gegangen. Es befanden sich bei ihnen die Gouverneure Moore und Allen von Louisiana und Clark und Merry von Texas.

Spätere Berichte bestätigen, daß auf Maximilans Befehl dem General Brown das auf mexikanisches Gebiet geschleppte conföderirte Eigenthum zurückgeliefert worden ist.

Die Kaiserlichen haben Camango geräumt und sich nach Monterey zurückgezogen, sohin den Central-Landestheil aufgegeben. Cortinas belästigt sie auf dem Rückzug sehr beharrlich.

Der Shreveport Correspondent sagt, daß die Truppen Only's gegen San Antonio im Anmarsch seien.

Von Old Point.

Philadelphia, 18. Juli. Die verurtheilten Verschwornen, Mudd, Arnold, O'Laughlin und Spangler, sind gestern früh um 4 Uhr auf dem Dampfer State of Maine nach Old Point gekommen. Sie standen unter der Aufsicht des Brigade-Generals Dodd und trugen Eisen an ihren Fußknöcheln. Als man sie in Waschington zuerst an Bord brachte, waren sie bereits gefesselt. Ihre Fesseln wurden ihnen aber abgenommen, als sie das Bord des Dampfers erreicht hatten. Mudd und Spangler waren in fröhlicher Laune, O'Laughlin und Arnold aber sehr niedergeschlagen. Als der Dampfer State of Maine Hampton Roads erreicht hatte, legte sich das Dampfschleppboot Chowan längs desselben an, die vier verurtheilten Verbrecher wurden hinübergebracht und dann fuhr der Schleppdampfer an das Bundes-Kanonenboot Florida und lieferte an dasselbe die vier Sträflinge ab, worauf das Kanonenboot sofort in See stach. Wohin die vier Verschwörer gebracht werden sollen, ist nicht bekannt geworden, doch glaubt man allgemein, daß Dry Tortugas ihre Bestimmung sein wird.

Aus Nord-Carolina.

In Nord-Carolina hat die Einwanderung vom Norden bereits begonnen und Hand in Hand damit gehen Unternehmungen zur Ausbeutung der Handelsartikel des Staates. So haben sich zum Beispiel in Neubern einige Yankee-Capitalisten mit einem großen Gutsbesitzer zum Betrieb einer Fabrik von Theer, Terpertin u. s. w. vereinigt. Andere Fabriken werden gegründet, um den natürlichen Reichthum des Staates zur Verwendung zu bringen. Neubern ist das Verkehrs-Centrum von Nord-Carolina. Die Stadt hat bereits eine bedeutende Bevölkerung vom Norden. Der Empfang und die Versendung großer Quantitäten Baumwolle u. s. w. aus dem Innern des Staates verleihen dem Verkehr Leben. Gouv. Holden hat eine Deputation nach Waschington geschickt, um sich mit der Bundesregierung wegen der Confiscationsfrage zu berathen. Man glaubt, daß das Confiscationsgesetz in Nord-Carolina nur wenig in Anwendung gebracht werden wird.

☞ Bei Niles, Ohio, schlug letzthin der Blitz in einen Oelbrunnen und verwandelte denselben in eine brennende Fontäne mit 20—40 Fuß hohem Strahl. Dieses merkwürdige Schauspiel dauerte drei Tage.

Das Ende eines Spions.

(Aus dem Tagebuch eines deutschen Freiwilligen in der Unions-Armee.)

Daß das Spioniersystem bei den hier gegeneinander im Felde liegenden Herren weit großartiger ist, als in Europa, glaube ich ganz bestimmt. Es existirt bei beiden Armeen ein förmlicher geheimer Dienst, ja von Richmond aus, dem feindlichen Hauptquartier, gingen außer hundert anderen Verbindungen auch eine nach Canada, welche man die „unterirdische Eisenbahn“ nannte und auf welcher südstaatliche Agenten nach dem Norden sich hinschlichen, um auf den großen Seen zwischen den Nordstaaten und Canada ein Piratengeschäft zu etabliren. Wurden sie verfolgt, so flüchteten sie nach Canada, weshalb schon große Zerwürfnisse zwischen der hiesigen und dortigen Regierung eingetreten und großer Haß namentlich gegen England erregt ist. Doch ich wollte ein Spionenstückchen erzählen, das einem Bekannten von mir jüngst passirt ist und leicht sehr übel für ihn hätte enden können.

Im dritten Nord-Carolina-Regiment der Rebellen diente ein Sergeant, Namens Waterford. Derselbe war den Bundes-Behörden längst verdächtig als ein gefährlicher Spion, der Verstellungskunst und Muth genug besaß, sich in das Lager zu wagen und Schlauheit genug, um der Entdeckung und Verfolgung zu entgehen. Den ganzen Sommer über trieb er sich am James-Flusse bei Petersburg umher und machte die Gegend unsicher, indem er den Rebellen Anschläge zum Ueberfallen von einzelnen Posten an die Hand gab.

Alle Versuche, ihn abzufangen, schlugen fehl. Kleine Abtheilungen wurden ausgeschickt, ihn zu verfolgen, doch konnte er nie gefaßt oder identifizirt werden. Ja, bei mehreren Gelegenheiten gelang es ihm, seine Verfolger in die Falle zu locken. Der Ruf dieses gefährlichen Sergeanten verbreitete sich über die Unionslinien und stark gefärbte Erzählungen von seinen Thaten wurden bei den Wachtfeuern erzählt.

Es gelang ihm sogar eines Morgens vor Sonnenaufgang sich mit einigen Spießgesellen mitten in den Schußbereich dreier Forts einzuschleichen und hier einen Wachtposten und einen Offizier aufzuheben, bei dem er wichtige Papiere vermuthete.

Endlich aber ging der Krug doch so lange zu Wasser, bis er brach. Die näheren Umstände, die mir ein Freund erzählte, der die Hauptrolle dabei spielte, sind so romantisch, daß man sie kaum glauben sollte, doch mußte er seiner Zeit nur zu sehr daran glauben und der gefürchtete Spion nicht minder. An einem Decemberabende näherte sich Waterford den Unionspickets am Jamesflusse bei Bailey-Creek in Unionsuniform und gab sich für den Capitän William Ferman von der pennsylvanischen Reiterei aus, indem er fragte, wo diese stände.

Da die genannte Reiterei gerade in der Nähe war, fiel sein Erscheinen Niemanden auf. Es wurde ihm Isaac Noble, ein guter Bekannter von mir, Gemeiner im 61. Massachusetts Regiment, mitgegeben, der ihn zu seinem Regiment führen sollte. Waterford hatte statt eines Begleiters wahrscheinlich nur eine mündliche Benachrichtigung erwartet. Seine Situation wurde dadurch kritisch. Wenn er bei der pennsylvanischen Reiterei ankam, da wäre sein Betrug sogleich entdeckt.

Als er sich nun mit Isaac Noble auf den Weg machte und in eine abgelegene einsame Gegend kam, gab er großen Durst vor und veranlaßte seinen Begleiter, an einer Quelle Halt zu machen. Als der Letztere nun seinem Beispiele folgend, sich zum Trinken bückte, entriß er ihm seine Büchse und bedrohte ihn mit augenblicklichem Tode, wenn er nicht schwiege. Der arme Isaac that natürlich den Mund nicht auf, da er sich auf eine unangenehme Weise überrascht sah, und mußte nun auf das Commando des Spions durch die Gebüsche und Sümpfe marschiren, die zwischen den Wegen liegen.

Die ganze Nacht hindurch dauerte dieser entsetzliche Marsch. War es nun Menschlichkeit oder die Furcht, sich zu verrathen, Waterford erschoß seinen Gefangenen nicht, der aber, wie er mir gestand, in beständiger Todesfurcht seinen ohnehin schrecklichen Weg machte. Am Morgen wurde ein wenig Rast gehalten, dann commandirte Waterford zum Weitermarsch. Den ganzen Tag ging es nun in die Kreuz und Quere, da der Spion die größte Vorsicht anwenden mußte, indem kleine Reitertrupps nach allen Richtungen hin die Gegend durchpatroullirten. Gegen Abend endlich erlahmte die Wachsamkeit des Rebellen-Spions und er setzte sich mit seinem Gefangenen an einem einsamen Orte hin, um etwas Speise zu sich zu nehmen und zu ruhen.

Die Aufregung und Ermüdung veranlaßten Waterford, die Nacht über in dem Versteck zu bleiben. Er befahl Isaac, sich hinzulegen und zu schlafen. Dieser gehorchte anscheinend, doch der Schlaf blieb ihm fern, denn, da er fürchtete, der Rebell würde ihn während des Schlafes tödten, ohne durch seinen Widerstand oder ein dabei entstehendes Geräusch verrathen zu werden.

Waterford saß, das Gewehr in der Hand, einige Stunden da, endlich aber sank sein Kopf auf die Brust und er schlief ein. Diesen Moment benutzte Isaac, indem er plötzlich aufsprang, seine Flinte an sich riß und ihre Ladung auch sogleich dem Rebellen in die Brust feuerte. Wie er mir gestand, that es ihm nachher wohl leid, da Waterford ihn so lange geschont hatte. Aber der Moment, wo die bisherige Todesfurcht ihn verließ und er die Aussicht hatte, frei zu werden, regte ihn zu sehr auf.

Der Schuß lockte sogleich einige Unionsreiter herbei, die den Schwerverwundeten nach einem Verbandplatze brachten, wo er indessen bald erlag.

☞ Es heißt, daß 3000, am Kap der guten Hoffnung wohnende Deutsche nach Amerika auswandern wollen, wenn man ihnen die Mittel zur Reise hierher verschafft.

Auswanderung von Pennsylvanien und Einwanderung aus anderen Staaten in Pennsylvanien.

Pennsylvanien—der Schlußstein-Staat des Ostens, das Hauptackerbauland an der atlantischen Seite des Continents—ist zugleich der Hauptbewegründer der westlichen Staaten gewesen. Seine Bauern sind die ersten Bebauer und Colonisten der neuen Weststaaten geworden, und überall jenseits der Alleghanies sind es die pennsylvanischen Bauern, denen die reichen Gefilde und Präerien des Westens und Nordwestens ihre erste Cultur verdanken. Das alte Pennsylvanien hat laut dem Census nicht weniger wie 597,332 seiner Söhne und Töchter als Colonisten nach dem Westen geschickt.—Nur Wenige davon wohnen in den östlichen Staaten.

Umgekehrt erhielt der Staat für diese seine hochherzige Bevölkerungsabgabe zur Colonisirung der Ver. Staaten nur einen Ersatz von 192,228 Personen aus den andern Staaten, namentlich aus den Neuenglandstaaten. Und während die halbe Million, welche er an den Westen abgab, vorzüglich aus rüstigen Landsleuten bestand, zählten die aus Neu-England Eingewanderten hauptsächlich zu dem gewerbetreibenden Element, u. bestanden mehr aus Kaufleuten, Fabrikanten, Spekulanten, Handwerkern und Fabrikarbeitern, welche sich vorzugsweise den größeren Städten zuwandten—weßhalb dort das Yankeethum mit all seinen Eigenthümlichkeiten sich in den letzten Jahren hier und da mehr geltend machte. Interessant ist es, im Einzelnen die Einwanderung von Pennsylvanien nach andern Staaten und die Einwanderung von dort nach Pennsylvanien zu betrachten nach folgenden Rubriken:

1. Neuengland Staaten.

1886 Eingeborne von Maine waren in Pennsylvanien, 206 Pennsylvanier in Maine.

1773 Eingeborne von Neu-Hampschire waren in Pennsylvanien, und 227 Pennsylvanier in Neu-Hampschire.

4276 eingeborne Vermonter waren in Pennsylvanien, 160 Pennsylvanier in Vermont.

7777 Eingeborne von Massachusetts waren in Pennsylvanien, u. 2297 Pennsylvanier in Massachusetts.

1799 Rhode Islander in Pennsylvanien, und 610 Pennsylvanier in Rhode Island.

8044 Eingeborne von Connecticut in Pennsylvanien, und 1470 Pennsylvanier in Connecticut.

Es befanden sich demnach 25,555 Neu-Englander in Pennsylvanien, während nur 4970 Pennsylvanier nach den Yankeestaaten gewandert waren.

2. Mittelstaaten.

70,673 eingeborne Neuyorker waren in Pennsylvanien, 30,232 Pennsylvanier in Neuyork.

31,006 Eingeborne von Neu-Jersey in Pennsylvanien, 24,425 Pennsylvanier in Neu-Jersey.

12,383 von Delaware in Pennsylvanien, 7,852 Pennsylvanier in Delaware.

22,774 Marylander in Pennsylvanien, 18,457 Pennsylvanier in Maryland.

Pennsylvanien hatte von den andern Mittelstaaten 136,836 gewonnen, und 100,966 an sie abgegeben.

3. Nord-Westen.

549 von Michigan in Pennsylvanien, 17,460 Pennsylvanier in Michigan.

377 von Wisconsin in Pennsylvanien, 21,043 Pennsylvanien in Wisconsin.

399 von Iowa in Pennsylvanien, 52,456 Pennsylvanier in Iowa.

86 von Minnesota in Pennsylvanien, 7,506 Pennsylvanier in Minnesota.

12,119 eingeborne Ohioer in Pennsylvanien, 174,764 Pennsylvanier in Ohio.

707 von Indiana in Pennsylvanien, 57,210 Pennsylvanier in Indiana.

999 von Illinois in Pennsylvanien, 83,625 Pennsylvanier in Illinois.

369 Missourier in Pennsylvanien, 17,929 in Missouri.

30 Eingeborne von Kansas in Pennsylvanien, 6,463 Pennsylvanier in Kansas.

Pennsylvanien hat demnach 15,605 Bewohner von den Nordwest-Staaten gewonnen und 438,256 Pennsylvanier an sie abgegeben.

4. Sud-Staaten.

1,026 eingeborene Virginier waren in Pennsylvanien, 21,043 Pennsylvanier in Virginien.

439 von Nord-Carolina waren in Pennsyl. 543 Penns. in Nord-Carolina.

627 Süd-Caroliner in Penns., 374 Penns. in Süd-Carolina.

315 Georgier in Pennsyl., 981 Penns. in Georgien.

64 von Florida in Pennsyl., 201 Pennsyl. in Florida.

Pennsylvanien empfing 12,471 Bewohner von den Südstaaten und gab denselben 2342.

5. Süd-Westen.

701 Kentuckier in Pennsylvanien, 7841 Pennsylvanier in Kentucky.

238 Tennesseer in Penns., 2659 Penns. in Tennessee.

139 Alabamier in Penns., 969 Penns. in Alabama.

172 Mississippier in Penns., 950 Penns. in Mississippi.

335 von Louisiana in Penns., 2339 Penns. in Louisiana.

28 von Arkansas in Penns., 890 Pennsyl. in Arkansas.

68 Texaner in Penns. und 1726 Pennsyl. in Texas.

Pennsylvanien bezog 1686 Einwohner von südwestlichen Staaten, und steuerte 17,474 zur Bevölkerung derselben bei.

6. Pacific-Staaten.

75 Californier in Penns., 11,143 Penns. in Californien.

Kein Eingeborener von Oregon ist in Pennsyl., 1361 Pennsyl. in Oregon.

Pennsylvanien hatte also 75 Einwohner der Pacificstaaten aufgenommen und denselben dafür 12,504 abgetreten.

Im Ganzen hätte also Pennsylvanien 405,164 Personen mehr an andere Staaten abgegeben als von ihnen empfangen.

Versammlung der Union Staats-Committee.—Die Convention auf den 17. August festgesetzt.

Harrisburg, 19. Juli. In der heute hier abgehaltenen Union Staats-Central-Committee wurde der 17. August zur Abhaltung der Union Staats-Convention zu Harrisburg festgesetzt.

Die Berichte der Mitglieder aus den verschiedenen Theilen des Staates deuten auf eine wirksame und vollständige Organisation der Union-Leute im Staate hin.

Nach Vertagung der Committee begaben sich die Mitglieder nach der Wohnung des General Cameron, um bei der Ueberreichung seines Porträts in Lebensgröße, welches von einer Anzahl seiner Freunde in Philadelphia für ihn bestimmt war, zugegen zu sein.

Die Ankunft von Truppen dauert ununterbrochen hier fort und der Zahlmeister und der Ausmusterungs-Officier sind in voller Thätigkeit.

Befehle sind eingetroffen, Vorkehrungen zur Empfangnahme eines Regiments von Hancock's Corps zu treffen, welches hier Garnisondienste thun soll.

Gen. Knipe, der als Commandeur einer Cavallerie-Division im Südwesten so ausgezeichnete Dienste geleistet hat, traf heute hier ein, um sein altes Regiment, das 48. Penns'a. Vol. Regim. zu empfangen.

Von Waschington.

Miß Harris „nicht schuldig.“

Waschington, 19. Juli. In der Schlußverhandlung des Mordprocesses gegen Miß Harris ging es ziemlich lebhaft zu. Der Distrikt sanwalt Mr. Carrington mußte mehrmals unterbrochen werden namentlich wegen seiner Angriffe gegen Miß Devlin, gegen welche kein Beweis vorlag.

Nach Beendigung der Verhandlung zog sich die Jury zurück und kam nach 10 Minuten mit dem Verdikt „nicht schuldig“ zurück, welches mit Freudenrufen, Thränenergüssen von Seiten der Damen, Umarmungen, Ohnmacht der Miß Harris u. s. w. empfangen wurde. Miß Harris wurde von ihrem ehrwürdigen Vertheidiger Bradley auf den Armen aus den gedrängt vollen Saale getragen und vor demselben setzten sich die Acclamation fort.

Die Pardongesuche.

Unter den heute eingegangenen 150 Pardongesuchen befinden sich die des Reb.-Gen. N. B. Forrest, bekannt von Fort Pillow, W. B. Brook, Reb.-Senater von Mississippi und Mitglied der Convention, die die Secessionsordinanz passirte, und Mr. H. Bloodgood von London, England.

Gen. Ewell.

ein Kriegsgefangener, hat, nach Ableistung des Eides und Bürgschaftsstellung für dessen Beobachtung, Erlaubniß erhalten, nach seiner Heimath in Virginien zurückzukehren unter der Bedingung, sich alle Wochen schriftlich beim Kriegssecretär zu melden.

Die diesjährige Weinernte.

Die Berichte, die wir aus verschiedenen Theilen des Ohio Thales über die diesjährige Weinernte erhalten, stimmen alle darin überein, daß dieselbe schlecht ausfallen wird. Die Aussichten auf eine gute Ernte waren im Frühjahr sehr gut; allein die Blüthe wurde durch den vielen Regen unterbrochen und späterhin erzeugten die kühlen Nächte Krankheiten on denen jetzt noch die Weinstöcke leiden. In manchen Weinbergen sind die jungen Trauben total zerstört worden, in andern ist dies zwar weniger der Fall; aber auch hier scheinen in diesem Jahre dem Weinstock eigene Krankheiten, wie Mehlthau und Kalbsaugen, dieses Wenige nicht zur Reife kommen zu lassen. Ueber die letzterwähnte Krankheit, die Kalbsaugen, theilt uns ein erfahrener Weinbauer mit, daß dieselbe von dem Stich eines Insektes herrührt. Schneidet man nämlich den Stich bei Zeiten aus, so wächst die Beere fort, im andern Fall greift die Krankheit schnell um sich, die Beere geht in Fäulniß über und fällt ab.

(Cin. Vlksfr.)

Von Tennessee.

Naschville, 14. Juli. Gouvernor Brownlow hat eine ausführliche Ansprache an das Volk von Tennessee erlassen, worin er die Gültigkeit und Constitutionalität der jetzigen Constitution und Regierung des Staats erklärt und bemerkt, daß die Constitution das Werk des Präsident Johnson sei, welcher diese Art von Reconstruction der Rebellen-Staaten mit aller nothwendigen Macht und Mitteln erzwingen wird. Governor Brownlow kündigt an, daß das Gesetz der Legislatur, wodurch nur loyale Männer zum wählen berechtigt sind, am Wahltage von den Civil- und Militärbehörden in Kraft gesetzt werden wird, alle ungesetzlichen Stimmen werden annullirt und die auf ungesetzliche Weise erwählten Beamten verhaftet.

Von New Orleans.

Cairo, 19. Juli. Das Dampfschiff „Continental“ von New Orleans mit Nachrichten bis zum 12. d. traf heute mit 250 Ballen Baumwolle hier ein.

Die Weizen-Ernte in Louisiana ist besser als sie jemals war.

Die Zucker-Ernte ist nicht so ergiebig als im letzten Jahre.

Von Waschington.

Waschington, 20. Juli. Der erste direkte Zug nach Richmond, seitdem der Krieg ausbrach, ging heute über Manasses und Gordonsville ab; alle Brücken sind in Ordnung und die ganze Bahn ist wieder völlig hergestellt.

Gen. Ewell's Frau hat ebenfalls den Treueid geleistet und ihr Eigenthum ist zurückgegeben worden.

Gen. Burnside traf heute hier ein. Eine große Anzahl Postmeister in Pennsylvanien haben ihre Anstellung erhalten.

☞ In Springfield, Ill., sind $31,145.14 für das Lincoln-Monument zusammen gekommen.